

Anne de Marcken: "Es währt für immer und dann ist es vorbei"

Erzählende Zombies

Von Miriam Zeh

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 07.04.2025

Zu gern würden sich die Zombies erinnern: an ihre Namen, ihre Geschichte. Doch in ihrem Innern ist nichts als unstillbarer Hunger auf Menschenfleisch. Die US-amerikanische Autorin und Verlegerin Anne de Marcken zeichnet eine Welt nach der Apokalypse, in der eine Untote den Kreislauf des Tötens durchbricht.

Der Titel führt womöglich in die Irre. Denn wenn die Welt untergeht, ist hier erstmal gar nichts vorbei. Vielmehr fängt Anne de Marcken dann erst an. In ihrem mehrfach ausgezeichneten Romandebüt sind die Telefonleitungen tot, Großstädte verwaist und Zombies machen mit unbändigem Hunger Jagd auf die wenigen verbliebenen Menschen der Erde. Doch de Marckens Untote sind rätselhaft. Sie – die laut ihrem selbsternannten spirituellen Anführer "die Grenze der bisherigen Ontologie überschritten" haben und "den wahren Sinn des Lebens verstehen" können – wohnen in einem Hotel. An ihr vorangegangenes Leben können sich die Zombies nur bruchstückhaft erinnern, auch ihre Namen sind vielen entfallen. Deshalb sitzen die untoten Hotelgäste beieinander und sagen einen Namen nach dem anderen auf, schreiben Namen an Wände und in den Staub, immer in der Hoffnung, ihren eigenen wiederzuerkennen. Und sie erzählen sich Geschichten, um zu erinnern: "Manche Hotelgäste können besser Geschichten erzählen als andere. Manche sind witzig. Manche hatten ein interessantes Leben. Manche erinnern sich besser als andere."

Groteske Untoten-Komik

Geneviève, die Erzählerin dieses melancholischen Zombieromans, erinnert sich zwar auch nicht an ihren Namen. Aber an eine geliebte Person, die sie in ihren Gedanken oft noch adressiert. Mit ihr war sie glücklich in den Dünen, mit ihr verlor sie ein Kind. Geneviève führt uns durch diese post-apokalyptische Welt, in der in Beckett'scher Manier groteske Untoten-Komik auf philosophische Untiefen trifft.

Zu Beginn des Romans verliert Geneviève einen Arm. Für einen Zombie nicht weiter tragisch, sollte man meinen. Doch der Verlust wird für sie zur persönlichen Katastrophe. Der abgetrennte Arm wird eingeäschert, ehrfurchtsvoll kratzt Geneviève einen Platz unterhalb ih-

Anne de Marcken

Es währt für immer und dann ist es vorbei

Aus dem Englischen von Clemens J. Setz

Kampa Verlag, Zürich

149 Seiten

23 Euro

rer Rippen frei und legt eine untote sprechende Krähe hinein. Mit dem einsilbigen, in scheinbar zusammenhanglosen Wörtern kommunizierenden Herzersatz macht sie sich auf nach Westen. "Weil der Westen die letzte Zuflucht ist. Ich gehe westwärts, weil ich dich im Westen erinnere."

Einfühlsame Zombie-Poetik

Anne de Marckens Roman erzählt von Geneviève Reise und von der Trauer eines Zombies. Die schmucklosen selbstbehauptenden Sätze, für die es kaum einen besseren Übersetzer gegeben hätte als Clemens J. Setz, werfen allen kulturellen Ballast von der untoten Stereotype aus dem blutrünstigen Zombiefilm. Sie nähern sich Geneviève und ihren Leidensgenossen in einer einfühlsamen – mal trivial-komischen, mal herzerreißend-tragischen – Poetik der Zombies: "Untotsein bedeutet Überflüssigkeit, für immer. Der Mond ist immer voll. Wir träumen, ohne zu schlafen. Wir weigern uns, zur Erde zurückzukehren. Hunger ist unerbittlich."

Genevièves Reise wird ein Ziel finden. Aber hier wartet keine Erlösung, allenfalls ein klein wenig Trost auf sie – und die Gewissheit für uns Lebende, dass wir nach dem Ende der Welt im Zombie-Hotel sicherlich auch Anschluss und Verständnis fänden.